



02/2018

Gruß aus Frauenkirchen



GROSSE FREUDE
Renovierung abgeschlossen

UNSERE NEUE BRIEFMARKE
„Basilika Mariä Geburt zu Frauenkirchen“



LIEBE VEREHRER DER GOTTESMUTTER MARIA!

Deo Gratias - Vergelt´s Gott - Danke - Herzlichen Dank – Thank you!

Vielleicht wundern Sie sich ein wenig über die obige Dankeszeile, aber diese kommt aus der Tiefe meines franziskanischen Herzens. – Ich möchte dem lieben Gott und den vielen SpenderInnen einfach danken. Ich danke dem lieben Gott, dass er dafür gesorgt hat, dass unser großes Restaurierungs- und Renovierungsprojekt im Kreuzgang und im Brunnenhof des Franziskanerklosters gelungen ist. Während der ganzen Renovierungsarbeiten gab es keine Verletzungen und alle auftretenden Herausforderungen (fehlender Abwasserkanal, Skelettfunde, Unterfangungen, Gurtbogen,...) konnten gemeistert werden und die Arbeiten wurden mit der Segnung am 22. Juli 2018 abgeschlossen. Dankbar bin ich auch den vielen SpenderInnen, die treu ihr Schärflein zum Gelingen beigetragen haben und den verschiedenen Subventionsgebern, die diese Renovierung ermöglichen. Einen Bericht von der Segnung und Eröffnung sehen Sie in dieser Ausgabe im Mitteilteil! Knapp 100 000 Euro müssen in den nächsten Wochen noch aufgebracht werden, aber 1,1 Millionen Euro wurden schon bezahlt!

LIEBE WOHLTÄTER DER BASILIKA FRAUENKIRCHEN!

In der „Wallfahrtssaison“ (April bis Oktober) stelle ich mir oft die Frage: Warum suchen so viele Menschen den Weg nach Frauenkirchen? Die Antworten könnten jetzt lauten: Weil die Kirche so schön ist, weil das pannonische Klima so toll ist, weil die pannonische Küche ausgezeichnet schmeckt, weil keine Berge die Sicht verstellen,...

Aber in Wirklichkeit lautet die Antwort: Die 100.000 Besucher der Basilika Frauenkirchen kommen als suchende Menschen. Sie kommen, um mit der Hilfe der Gottesmutter Maria Jesus zu finden. Und wer mit Hilfe „Mariens auf der Heide“ fündig geworden ist, spürt, dass er jene Straße des Lebens entdeckt hat, die zum wahren Glück führt, mit Gott und seiner Mutter das Leben zu gestalten.

Uns Franziskanern hier in Frauenkirchen ist die Wallfahrtsseelsorge anvertraut, also jene Menschen, die Gott zugestehen, ihr Leben mitzubestimmen. Diese Begleitung ist eine große, aber auch eine schöne und berührende Herausforderung und für einen Priester eine erfüllende Aufgabe. – Menschen zu Gott zu führen, ihnen zu helfen, am Wesentlichen des Lebens nicht vorbeizugehen.

Mit meinem priesterlichen Segen, lieben und dankbaren Grüßen aus der Basilika Frauenkirchen bin ich mit Ihnen verbunden!

Ihr

P. Thomas Lockner OFM

GROSSE FREUDE: RENOVIERUNG ABGESCHLOSSEN

Renovierungsarbeiten im Kreuzgang und im Brunnenhof abgeschlossen

Die aufwändigen Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten im alten Kreuzgang des Franziskanerklosters, im Brunnenhof und in den Räumen neben dem Kreuzgang konnten mit der Segnung und feierlichen Eröffnung am 22. Juli 2018 abgeschlossen werden.



Feier mit vielen Gläubigen, kirchlicher und politischer Präsenz

Generalvikar Martin Korpitsch feierte mit vielen Gläubigen den Festgottesdienst und segnete im Anschluss die restaurierten Räumlichkeiten. Den Gottesdienst feierten auch Landeshauptmann Hans Niessl, Bürgermeister Josef Ziniel, viele Stadt- und Gemeinderäte, die Mitglieder des Pfarrgemeinderates, die Josefsschwestern, die an der Renovierung beteiligten Firmen, Vertreter des Tourismusverbandes und eine Abordnung des Teams „Österreich Tafel“ des Roten Kreuzes mit.



Basilika und Kloster sind Zentrum von Frauenkirchen

Landeshauptmann Hans Niessl betonte in seiner Ansprache, dass das Land Burgenland gerne mit Förderungen dazu beigetragen hat, dass Basilika und Kloster Zelle, Mittelpunkt von Frauenkirchen bleiben. Er sah es als Aufgabe, die laufend notwendigen Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten in der „schönsten Kirche des Burgenlandes“ immer wieder zu unterstützen. – Das klang in den Ohren der Franziskaner, die ein Bettelorden sind, sehr wohltuend! – Vergelt´s Gott! Landeshauptmann Niessl war auch von den effizient eingesetzten Fördermitteln und dem qualitativvollen Ergebnis der Renovierungsarbeiten beeindruckt.



Basilika hat überregionale Bedeutung und ist Tourismusmagnet des Seewinkels

Bürgermeister Josef Ziniel hob in seiner Ansprache die regionale und überregionale Bedeutung der Basilika und des Franziskanerklosters hervor.



Die Basilika Frauenkirchen ist mit jährlich 100.000 Besuchern ein Tourismusmagnet des Seewinkels. Bürgermeister Ziniel brachte auch seine Freude darüber zum Ausdruck, dass mit der Renovierung ein Stück Glaubens- und Kulturgut erhalten werden konnte und freute sich besonders über die gelungene Gestaltung des Brunnenhofes.

RENOVIERUNG IM RÜCKBLICK

Nach ca. zweijährigen Vorarbeiten (Planung, Besprechungen mit dem Bundesdenkmalamt, Finanzierungspläne erstellen, Baugenehmigung erwirken, Ausschreibung und Einholung der

Offerte, Vergabe der einzelnen Gewerke nach dem Bestbieterprinzip) konnte am 26. Juni 2017 mit der Renovierung begonnen und diese im Juni 2018 abgeschlossen werden. Aus strategischen, pädagogischen und effizienzsteigernden Gründen mit großem Einsparungspotential, wurden für die Elektro- und Haustechnikplanung zwei Firmen mit dem nötigen geografischen Abstand zum Seewinkel gewählt. Dies sollte sich in Folge – theologisch gesprochen – als Gnade für den Bauherrn – entwickeln und konnte ausgabenseitig ansehnliche Einsparungen ohne Qualitätsverlust erzielen. Während der Arbeiten hat es auf der Baustelle zwei Reizwörter gegeben, die miteinander in





Balance zu bringen waren: Auftragnehmerseitig das Wort: **Kostensteigerung** und bauherrenseitig die Feststellung: „**Das wird doch für den Bauherrn kostenneutral zu schaffen sein!**“ Mutter Kirche, vertreten durch den Bettelorden der Franziskaner musste darauf schauen, dass der Begriff „kostenneutral“ – wie bei einer Predigt – nicht nur gehört, sondern auch befolgt wurde.

Gesamtkosten und Finanzierung

Die Gesamtbaukosten inkl. Mehrwertsteuer belaufen sich auf 1,2 Millionen Euro. Diese Summe wurde durch viele SpenderInnen, Subventionen durch das Land Burgenland, Bundesdenkmalamt,

Franziskanerprovinz Austria, Franziskanerkloster Frauenkirchen, Diözese Eisenstadt und der Stadtgemeinde Frauenkirchen aufgebracht.

Dank an alle SpenderInnen des Gruß aus Frauenkirchen

Ich möchte die Gelegenheit nützen und allen Gruß aus Frauenkirchen SpenderInnen ein aufrichtiges „Vergelt´s Gott!“ sagen. Sie haben ganz toll mitgeholfen, dass ein Stück Glaubens- und Kulturgeschichte durch die Restaurierungsmaßnahmen für die nächsten Generationen erhalten wurde.

P. Thomas Lackner ofm



DIE MUTTERGOTTES ALS UNSERE FÜRSPRECHERIN

Im religiösen Leben des Katholiken nimmt die Muttergottes als Fürsprecherin eine zentrale Stellung ein. Schon aus den ersten Jahrhunderten sind aus der Ostkirche Zeugnisse erhalten, die auf eine besondere Verehrung der Muttergottes hinweisen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass bereits im 4. Jahrhundert auch Fehlformen der Marienverehrung angeprangert werden, die der

Muttergottes göttliche Anbetung zu teil werden ließen; eine Sicht, die bis in unsere Zeit nicht an Bedeutung verloren hat. Die Bitten um die Fürsprache Marias haben sehr bald in Gebeten ihren Niederschlag gefunden. So geht das Mariengebete „Unter deinen Schutz und Schirm“ in seiner Urform schon auf die ersten Jahrhunderte nach Christus zurück.



Das Schott-Messbuch für Marienmessen bringt in der Reihe der Muttergottesmessen im Jahreskreis auch einen Abschnitt von acht Messformularen.

FÜRSPRACHE MARIENS FÜR DIE GLÄUBIGEN:

Maria, Königin und Mutter der Barmherzigkeit. Die Überschrift verbindet zwei Titel, die häufig Maria zugeschrieben werden. Als „Königin der Barmherzigkeit“ hat sie auf einzigartige Weise Gottes Erbarmen erfahren und nimmt nun alle auf, die zu ihr flüchten. Unter dem Titel Mutter der Barmherzigkeit“ wird Maria gefeiert, weil sie durch Gottes Barmherzigkeit Christus geboren hat. Die Mutter Jesu, in den Himmel aufgenommen, trägt die Nöte der Gläubigen ihrem Sohn vor, wie sie, als sie noch auf Erden war, Fürsprache für die Brautleute von Kana eingelegt hat.

Maria, Mutter der göttlichen Vorsehung: Im Jahr 1744 hat Benedikt XIV. eine eigene Messe zu Ehren der „Mutter der göttlichen Vorsehung“ gestattet. Maria wird „Mutter der göttlichen Vorsehung genannt, weil sie uns von Gott in seiner Vorsehung als fürsorgliche Mutter gegeben wurde.

Maria, Mutter des Trostes: Die Mutter Jesu wird „Mutter des Trostes“ oder „Trösterin der Betrübten“ genannt, weil Gott den Menschen Jesus Christus als Trost gesandt hat. Und weil Gott Maria in der Auferstehung Jesu selbst getröstet hat, vermag sie, viele Gläubige in Bedrängnissen zu trösten.

Maria, Hilfe der Christen: Schon in den ersten Jahrhunderten wurde die Muttergottes bei Verfolgungen als „Hilfe der Christen“ angefleht. Pius VII. (+ 1823), der nach Gefangennahme auf die Fürsprache Marias unerwartet befreit werden und nach Rom zurückkehren konnte, führte das Fest „Maria, Hilfe der Christen“ ein, das am 24. Mai, dem Jahrestag seiner Rückkehr, in Rom jährlich gefeiert werden sollte.

Maria vom Loskauf der Gefangenen: Einige Ordensfamilien haben es sich zur Aufgabe gestellt, in Kriegswirren Gefangene loszukaufen. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts gründete der hl. Petrus Nolasus den „Orden der seligen Jungfrau vom Loskauf der Gefangenen“, der vor allem in Spanien und Südamerika Verbreitung fand. Wie sehr die Trinitarier auf die Hilfe und Fürsprache der Muttergottes vertrauten – auch diesem Orden war der Loskauf von Gefangenen ein Anliegen –, zeigen die großen Wallfahrten zu Gnadenstätten.

Maria, Heil der Kranken: Als Mutter Christi, des Erlösers der Menschen, und als Mutter der Gläubigen kommt Maria mit ihrer großen Liebe ihren Kindern zu Hilfe. Darum pilgern an Leib und Seele Erkrankte zu einem Marienheiligtum, um auf die Fürsprache der Gottesmutter die Gesundheit zu erlangen. Für dieses große Vertrauen von Kranken in die Mutter Christi gibt es bei den Wallfahrtsstätten viele Zeugnisse.

Maria, Königin des Friedens: In dieser Messe wird des Mitwirkens der Jungfrau bei dem von Christus vollbrachten Werk der Versöhnung oder des Friedens zwischen Gott und den Menschen gedacht. Ein Gedenktag der „Königin des Friedens“ findet sich in manchen Kalendern von Ordensgemeinschaften. Benedikt XV. hat 1917 während des Weltkrieges die Anrufung „Königin des Friedens“ in die Lauretansische Litanei einfügen lassen.

Maria, Pforte des Himmels: Maria wird als die Mutter Christi gefeiert, die das Volk Gottes auf dem Weg zur himmlischen Heimat begleitet. Schon zur Zeit der Kirchenväter wurde die selige Jungfrau als „Pforte“ bezeichnet. Aufgrund ihrer Mutterschaft ist Maria die Pforte, aus der das Heil des Lebens, Jesus Christus, hervorgegangen ist.

PUTTEN – „NUR“ DIE LIEBEN KLEINEN ENGEL?

Putten (lat. putus, ital. putto – Knäblein) gehören vorwiegend zum dekorativen Inventar einer jeden barocken Kirche. Diese, manchmal mit Flügeln versehenen Kindergestalten finden sich auf Altären, zieren Kanzeln und Chorgestühle und dekorieren Orgelemporen und Orgelprospekte. Bei genauem Betrachten fällt aber auf, dass die Mehrheit dieser Putten gar nicht so lieblich aussieht, sondern einen eigenartig unproportionierten und manchmal sogar hässlichen Eindruck macht. Sie sind fast alle übermäßig dick, haben eigenartig geformte Köpfe und zeigen nur in Einzelfällen das liebliche Lächeln, das ihnen eigentlich eigen sein sollte. Im Gegenteil, ihr Gesichtsausdruck ist oft elegisch und manchmal sehen sie sogar richtig krank aus.

Und – die Kinderengel wurden ganz anders dargestellt, als das Jesuskind oder andere Kindergestalten.

Der Ahnherr der Putten war der griechische Liebesgott Eros. In der Antike wurde der Liebesgott zunächst als ein Ephebe (ein eben zur Geschlechtsreife gelangter Knabe) dargestellt, die Erosen wandelten sich dann mit der Zeit vom pubertierenden Knaben zum Kleinkind. Die Christen übernahmen die Erosen und machten sie zu Engeln. Ende des 5. Jh. n. Chr. wurden sie aus der darstellenden sakralen Kunst radikal eliminiert.



Mit dem Vordringen der byzantinischen Kunstform, wurden die kleinen Engel von würdigen Gestalten abgelöst, die gleichsam wie Hofbeamte um Gottes Thron standen. Donatello (1386 – 1466) wird als Schöpfer der Putti der Neuzeit betrachtet. Es wurde wieder aufgenommen, was seit der Antike verschwunden war, die liebende Berührung zwischen dem Irdischen und dem Ewigen, die sich im Tanz des Putto vollzieht. Ab dem Barock gehören die Putti zum festen Inventar der sakralen Darstellung. Die geflügelten Kindergestalten, die rein weltliche barocken Bauwerke ausschmücken, werden Amoretten genannt.

Die Kunstform des Barock umfasst den Zeitraum von ca. 1580 – 1760. Sie ist in Italien aus der Renaissance entstanden. Im 17. Jh. tobten in Mitteleuropa Macht – und Glaubenskämpfe. Und die Idee des Triumphes prägte die pompöse Form des Stils. Triumphiert wurde nicht nur auf dem Schlachtfeld, große Bedeutung hatte im Barock die ecclesia triumphans, die triumphierende Kirche.





den vermessenen Engeln und Kindern. Die Gesichter der Putten sind eher breiter und niedriger als die der Kinder. Die Engelsgesichter haben breite, klobige Nasen und zeigen eine hohe Variabilität im Bereich der Augen. Sowohl die aus den anthropologischen Maßen errechneten Indices, als auch die Ergebnisse der Bildstatistik (Ermittlung des Durchschnittsgesichts auf phototechnischem Weg) zeigen, dass es keinen speziellen Puttentyp gibt, sondern eine Tendenz zum Normalgesicht vorliegt, und dass sich einzelne vorhandene Anomalien aus den Summenphotos deutlich abheben. Auch in der Eindrucksmessung machte die Mehrheit der vorgelegten Engel auf den unvoreingenommenen Betrachter einen kranken, leidenden und traurigen Eindruck.

Man kann daher Putten (Kinderengel der barocken Sakralkunst) als individuelle Darstellungen von Kindern beiderlei Geschlechts definieren, deren äußeres Erscheinungsbild sehr häufig dem kranker bzw. entwicklungsgestörter Kinder gleicht.

In dieser Zeit war auch die Kindersterblichkeit noch besonders hoch. Erst im 19. Jh. begann diese langsam zurück zu gehen. Nach Hufeland (1798) stirbt die Hälfte der Neugeborenen vor dem dritten Lebensjahr, nach Rousseau (1762) vor dem achten Lebensjahr und nach Süßmilch (1765) vor dem zwanzigsten Lebensjahr.

Liegen hinter der Art und Weise Putten so darzustellen, wie sie dargestellt worden sind vielleicht tiefere Beweggründe? Könnten sie vielleicht realitätsgetreue Abbilder von Kindern sein?

Dieser Frage bin ich im Rahmen meiner Dissertation nachgegangen. Es wurden die Gesichtsschädel von 33 willkürlich ausgewählten Putten und einer Vergleichsstichprobe von 40 Kindern beiderlei Geschlechts anthropologisch vermessen. Und es wurde mittels Eindrucksmessung festgestellt, welchen Eindruck diese 33 Putten auf Laien machen, wobei auch Alter und Geschlecht der Engel geschätzt werden sollten. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen



Literatur:

Dr. Ursula Gstach geb. Grasemann (1989):
Psychische und physische Ausdrucksformen der barocken Putten im Vergleich zu Kindern der Durchschnittsbevölkerung. Grund- und Integrativwissenschaftliche Dissertation an der Universität Wien

UNSERE NEUE BRIEFMARKE „BASILIKA MARIÄ GEBURT ZU FRAUENKIRCHEN“!

Im Zuge der von der österreichischen Post AG verausgabten Briefmarkenserie „Kirchen“ wurde nach bisher erschienenen Motiven wie Maria Trost (2014, Steiermark), Rankweil (2015, Vorarlberg), Maria Locherboden b. Sams (2016, Tirol) und Maria Kirchentail (2017, Salzburg) nun die bedeutendste Wallfahrtskirche des Burgenlands – die Basilika Mariä Geburt in Frauenkirchen – für diese Serie ausgewählt. Der Ersttag dieser von Fr. Kirsten Lubach gestalteten Briefmarke wurde bewusst am **8. September 2018**, am Tag des Festes Mariä Geburt – zugleich Ziel der Dreiländerwallfahrt – terminisiert. Aus diesem Anlass findet im Anschluss an das Hochamt (Beginn 10 Uhr) in der Basilika die **feierliche Präsentation** dieser sehr ansprechenden Briefmarke um ca. 11.30 Uhr statt. Bereits ab 11 Uhr richten die Österreichische Post AG und der Österreichische Philatelistenverein St. Gabriel im nahe gelegenen Großen Pfarrsaal ein **Sonderpostamt und eine Briefmarkenschau** ein, die bis 17 Uhr geöffnet haben. Dort sind die **Ersttagsbelege** mit dem ebenfalls von Fr. Lubach gestalteten Sonderstempel erhältlich.



DER SONDERSTEMPEL

Er zeigt die Gnadenmadonna sowie die unverkennbare doppeltürmige Fassade der Wallfahrtsbasilika. Am **Sonderpostamt** können Sie Ihre persönliche Post bzw. Ihre Kartengrüße mit dem neuen Sonderstempel absenden.

DIE BRIEFMARKENSCHAU

Sie wird von den Mitgliedern des Philatelistenverein St. Gabriel besichtigt und zeigt u. a. ausgewählte religiöse Themen auf Briefmarken wie „Wallfahrten in Europa“, der hl. Franz von Assisi, der hl. Antonius von Padua bzw. die „Lostage – Bauernregeln“.





Briefmarke von der Basilika Frauenkirchen.
 Ersttag: 08.09.2018

Personalisierte Briefmarke der Basilika Frauenkirchen. Gemeinsam mit dem Philatelistenverein St. Gabriel werden zwei personalisierte Briefmarken vom Innenraum der Basilika und der Gnadenstatue aufgelegt.

Darüber hinaus werden vom Philatelistenverein St. Gabriel und vom Franziskanerkloster Frauenkirchen zwei personalisierte Briefmarken mit Motiven aus der Wallfahrtsbasilika (Kirchenschiff, Gnadenstatue) mit limitierter Stückzahl aufgelegt und zum Verkauf angeboten.

Mit diesen neuen Briefmarken und dem Sonderstempel erfährt die Wallfahrtsbasilika Frauenkirchen eine nicht alltägliche Würdigung. Die Veranstalter freuen sich auf Ihren Besuch! Nützen Sie Gelegenheit, diesen besonderen Tag für Frauenkirchen mitzuerleben!

Mag. Wilhelm Remes
 Obmann des Österreichischen
 Philatelistenvereins St. Gabriel





GOTTESDIENSTZEITEN IN DER BASILIKA

Vorabendmesse am Samstag: 19.00 Uhr
Sonn- und Feiertage: 8.45, 10.00, 19.00 Uhr
Wochentage: Mo, Mi, Fr 19.00 Uhr; Di, Do: 7.00 Uhr
Kirchenführungen in der Basilika nach Voranmeldung
(telef. oder www.frauenkirchen.franziskaner.at) Neu: **Nacht-
kirchenführungen**, mit Taschenlampe durch die Basilika

FATIMAFEIERN IN DER BASILIKA

18.15 Uhr: Rosenkranzgebet in der Basilika
19.00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt, Beichtmöglichkeit
anschl. Lichterprozession zum Kalvarienberg

Mittwoch 15. August: 190. Fatimafeier

mit Primiziant P. Andreas Maria Ackermann von der
Gemeinschaft der Brüder Samariter FLUHM. Wir danken
Gott für unsere Primizianten. Mit Primizsegen.

Sonntag, 2. September: 191. Fatimafeier

Wir danken Gott für das Engagement der Ehrenamtlichen
und laden die Vereine und MitarbeiterInnen von Ret-
tung und Feuerwehr herzlich ein! Wir überreichen allen
Ehrenamtlichen ein kleines Präsent! Zelebrant: General-
vikar P. Mag. Martin Korpitsch in der Diözese Eisenstadt

Sonntag, 14. Okt. 2018: 192. Fatimafeier

Jahr der Jugend. Wir laden besonders die Jugendli-
chen in die Basilika ein. Wir haben für alle teilneh-
menden Jugendlichen als kleines Präsent ein Freund-
schaftsband. Zelebrant: Mag. Gabriel Kozuch, Pfarrer
in Andau, Tadten und St. Andrä

15. AUGUST - HOCHFEST „MARIA HIMMELFAHRT“ GROSSER FRAUEN- & WALLFAHRERTAG

Gottesdienste um 7.00, 8.30, 10.00, 11.30, 12.00,
13.00, 19.00 Uhr in der Basilika
10.00 Uhr: Festgottesdienst
Zelebrant: Provinzial P. Mag. Oliver Ruggenthaler ofm,
Provinzial der Franziskanerprovinz Austria
13.00 Uhr: Messe in ungar. Sprache: Dr. Andras Veres,
Präsident der ungar. Bischofskonferenz

PATROZINIUM DER BASILIKA FRAUENKIRCHEN MARIÄ GEBURT, 8. SEPTEMBER

Freitag, 7. September

19.00 Uhr: Abendmesse
20.00 – Samstag 6.30 Uhr: Eucharistische Anbetung

Samstag, 8. September

10.00 Uhr: Hochamt zur Dreiländerwallfahrt
Anschl. Präsentation der Sonderbriefmarke „Basilika
Frauenkirchen“ der Post AG. Hochamt mit Mons-
Frantisek Rabek, Militärbischof von Bratislava. Einzelsegen
mit der Gnadenstatue. Musik: Don Bosco Chor aus Wien
19.00 Uhr: Heilige Messe in der Basilika
Bei den Gottesdienstes wird mit der Gnadenstatue der
Einzelsegen erteilt

Sonntag, 16. September: Erntedankfest

10.00 Uhr: Segnung der Erntegaben, Festmesse und
anschl. Pfarrfest im Klosterhof. Für Speis und Trank ist
reichlich gesorgt!